

Bezugspreis:
Vierteljährlich
für Bad Gmünd 3 M.
bei den Postanstalten
(Einschl. Postgebühren)
3 M. 27 Pf.
Einschl. täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
v. Chr. Sommer,
Bad Gmünd.

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „**Ämtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 83

Bad Gmünd, Dienstag den 8. April 1919.

71. Jahrgang.

Preise der Anzeigen
Die einspaltige Kleinzeile
über deren Raum 20 Pf.
Reklamezeile 40 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Gmünd, Adm. Nr. 66.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Gmünd.

Um die Räterepublik.

München, 6. April. Ueber den Stand der Lage in Bayern wird den P. B. N. nach dem Stand vom Sonntag folgendes gemeldet: Eine Entscheidung über die Räterepublik ist in München zurzeit noch nicht gefallen. Der Zentralrat wollte die Räterepublik einleiten, der Plan scheiterte zunächst daran, daß die Kommunisten und Unabhängigen dagegen waren. Beide Parteien sind nur dann die Räterepublik, wenn sie ausschließlich die Macht der Diktatur des Proletariats in die Hand nehmen. Augenblicklich scheitern noch Verhandlungen. Das zweite Armee-Korps in Würzburg soll sich der Räterepublik, das dritte Armee-Korps gegen die Räterepublik ausgesprochen haben. Die Mehrheitssozialisten in München und Augsburg wollen auch die Einführung der Räterepublik, aber unter ihrer Beteiligung. Die Mitbeteiligung der gegenwärtigen Regierung. Die Richtung kam zuerst in Augsburg zum Durchbruch, wo die ganze Bewegung ausgegangen ist. In München herrscht alles ruhig. Die Krise wird für Montag erwartet.

Berlin, 6. April. Das V. Z. meldet aus München: Der Zentralrat ist die Stellungnahme der Kommunistischen Partei von der Art des Dr. Levin. Dieser erklärt sich gegen die Proklamierung der Räterepublik im gegenwärtigen Moment. Das wäre verfrüht und würde Kompromisse führen. Er wolle die wahre Räterepublik, die wirkliche Diktatur des Proletariats mit einem Aufstande mit Rußland und Ungarn, einleiten, das offen gegen Preußen gerichtet sein

München, 6. April. (W. B.) Die heute am 6. April abgehaltene Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Kreises in München erklärte sich aus politischen und wirtschaftlichen Gründen gegen die Einführung der Räterepublik im Volksstaat Bayern. Sollte sich die Mehrheit der Bevölkerung trotzdem für die Räterepublik aussprechen, so bleiben die Mitglieder des sozialdemokratischen Kreises neutral, um im Interesse des Volkszustandes der zu einer Regierung keine Schwierigkeiten zu bereiten. Die Versammlung verlangt aber von allen Mitgliedern, daß sie die Übernahme von Regierungs- oder Verwaltungsfunktionen und damit die volle Verantwortung denen überlassen, die der bisherigen Regierung eine geordnete Fortführung ihrer Geschäfte möglich machen.

Ruhe in Stuttgart.

Stuttgart, 5. April. Nach dem amtlichen Bericht der Staatsregierung von gestern abend ist die Lage in Stuttgart durchaus beruhigt. Der Streik ist vollständig ruhig verlaufen. Der Generalstreik der Spartakusleute ist glücklich zusammengebrochen. Die Streikleitung ist bereits am Donnerstag größtenteils verhaftet worden. Die Durchsuchung der Vororte und der einzelnen Bezirke in Stuttgart ist beendet. Ruffen und verdächtigen Personen hat am Freitag die Polizei verhaftet. Bisher wurden etwa 300 Schusswaffen eingebracht. Die wirtschaftliche Lage ist seit Sonntag früh in vollem Maße wieder normal. Die Straßenbahn hat heute mit dem Betrieb wieder begonnen. Die Arbeiter haben schon seit Freitag in großem Umfange die Arbeit wieder aufgenommen. Auch die Postbeförderung hat wieder aufgenommen. Die Eisenbahn verkehrt am Sonntag in gewöhnlichem Umfange. Am heutigen Sonntag ruht der Verkehr. Am Montag wird der volle Betrieb wieder aufgenommen.

Die Lage im Ruhrrevier.

Essen, 5. April. Nachdem gestern die Ruhrkommission mit den Abordnungen der streikenden Bergarbeiter in Essen eine Besprechung gehabt hat, wurden heute, 6. April, überall verhängte Belagerungszustände des zentralen Ruhrreviers aufgehoben und bekanntgegeben, daß man den Bergbauverwaltungen ein bis Mittwoch ein Ultimatum stellen werde. Wenn bis dahin die Forderungen der Ausständigen nicht angenommen seien, so man auch die Notstandsarbeiten auf den Becken einstellen. Die Folge wäre ein Zubruchgehen sämtlicher Becken. Auf den noch in Arbeit befindlichen Becken werden Bekanntmachungen der Ruhrkommission veröffentlicht, in denen mitgeteilt wird, daß von den 250 Bergarbeitern des rheinisch-westfälischen Ruhrkohlenreviers noch 35 und diese auch nur zum Teil arbeiteten. — Der Bauer habe den nach Berlin entsandten Abordnungen der Streikenden erklärt, daß die Regierung mit dem Streik nicht fertig werde, und falls, aber wenn sie falle, auch kein Rad mehr ganz sein. Durch Hinweis auf die Verpflegung der Regierungstruppen fuhr man die Arbeiter der Leute zu wecken und sie zu veranlassen, über ihre alten Führer der Bergarbeiterverbände hinwegzugehen. Die Durchkämpfung des Streiks am Neuesten wird proklamiert. Eine Erklärung in der Streiklage ist außer diesem noch nicht gegeben.

Berlin, 6. April. Nach den am Sonntag vorliegenden Meldungen hat im Ruhrgebiet eine geringe Abnahme des Streiks stattgefunden. In Dortmund sind verinselt die Belegschaften wieder eingefahren, indessen zusammenhanglos. In Bottrop sollen am Montag Arbeitswillige mit Gewalt an der Arbeitsaufnahme verhindert werden. Maßnahmen dagegen sind getroffen.

Der Polendurchzug.

Warschau, 6. April. Nach einer Havasmeldung aus Spa werden die Truppen des Generals Haller auf der Eisenbahnlinie Coblenz-Biezen-Kassel-Halle-Silberburg-Rottum-Bischof-Kalisch sowie über Stettin und Königsberg nach Polen gebracht werden können. Auf dem Hauptabkommen wurde ein Sonderabkommen unterzeichnet, welches die technischen Transportfragen und die Art und Weise der Bezahlung des Transportes regelt.

Eine Sowjetarmee übergegangen.

Warschau, 6. April. Ukrainischer Pressebericht. In der Ukraine ging die Sowjetarmee bei Kowel zu den Ukrainern über. 35 Geschütze wurden bereits abgeliefert. Die feindlichen Abteilungen ergaben sich in Gruppen von mehreren hundert Mann.

Die besetzten Gebiete.

Düsseldorf, 3. April. Hier sind 30 Belgier mit Offizieren im Düsseldorfer Hafen eingetroffen. Die Besetzung dient zur Kontrolle der Rheinschifffahrt und gleichzeitig als Abnahmecommando für die Lebensmittelsendungen des Verbandes, die im Düsseldorfer Hafen eintreffen. Eine Verstärkung ist für die nächsten Tage in Aussicht genommen.

Deutschland.

Die Judenbüchse der jüdischen Volkspartei für Kriegsschadstoffe. Sie ergab über 100 Millionen Mark und soll ausbleibend eintreten überall dort, wo die staatlichen Zuteilungen nicht ausreichen. Man beabsichtigt nicht, lediglich die Jüden zu verwenden (sie würden ein Tröpschen auf den heißen Stein sein), sondern das Kapital soll sofort einspringen, wo dringende Not zu lindern ist.

Weshalb wir eine Judennot haben? Aus Frankreich wird geschrieben: Die Judennot haben wir und wir werden sie in diesem Sommer nicht mehr los, das steht fest. Soll das nun aber so weiter gehen oder hat die Regierung die Absicht, hier Wandel zu schaffen? Fast sieht es nicht so aus. Zum Judenreuebau gehört vor allem Düngung. Die erforderliche Menge Dünger könnte das Stickstoffwerk Merseburg liefern, wenn es ausreichend Kohlen und Arbeitskräfte hätte. Der Dünger ist zur Not auch noch als Kopfdünger zu verwenden. Dann braucht die Landwirtschaft Arbeitskräfte, auch die sind vorhanden. Dann brauchen die Judenfabriken Kohlen, auch die lassen sich im Laufe des Sommers liefern. Dann brauchen die Judenfabriken Arbeiter und einen ausreichenden Zuckerpreis, um die sehr gestiegenen Verarbeitungskosten zu decken. Ist es nun nicht besser, für einen etwas höheren Preis genügend Zucker kaufen zu können, als zu billigerem Preis fast nichts zu bekommen und im Schleichhandel Zuckerpreise zu zahlen? Da die Zwangswirtschaft in Zucker nun mit dem Prinzip des billigen Zuckerpreises die Judennot heraufbeschworen hat, hat sie doch ihre Existenzberechtigung verloren.

Jagd ausübung in den staatlichen Forsten. An die Regierung sind, wie die „P. B. N.“ melden, vielfache Anregungen herangetragen, die Jagdausübung in den staatlichen Forsten öffentlich zu verpachten, um dadurch eine weit höhere Einnahme aus den Forsten zu erzielen als bisher. Die Regierung gedenkt dieser Anregung nicht Folge zu geben. Eine allgemeine Verpachtung der staatlichen Jagden liegt nicht im öffentlichen Interesse, da dann der einzelne Jäger nach seinem Verhältnis und seinen besonderen Absichten entweder einen übermäßigen Abschuss des Wildes herbeiführen oder eine Wildermehrung zulassen kann, welche den Wildschaden bedeutend erhöht. Außerdem dient die Regierung der Gefahr, daß das Forstpersonal durch die reichen Jäger korumpiert werden könnte. Sie wird daher daran festhalten, daß der Staat seine Jagden selbst verwaltet. Im Gegensatz zu früher, wo allein die Oberforstmeister das Jagdrecht hatten, sollen aber die Förster beim Abschuss des Wildes entsprechend beteiligt werden und auch die Möglichkeit haben, einen angemessenen Teil des erlegten Wildes zu Jagdpreisen zu erhalten.

Zur badisch-württembergischen Einigungsfrage. Die Vereinigungsbestrebungen zwischen Württemberg und Baden werden von badischer Seite entschieden abgelehnt. In Parteiverfassungen wurde erklärt, daß man mit dieser Bewegung überfordert wurde, und daß sie nicht aus dem badischen Volke herausgewachsen sei. Ein solcher Zusammenschluß wäre nur für Württemberg von Nutzen, für Baden aber nur zum Nachteil, da Stuttgart Hauptstadt würde und Karlsruhe die bisherige Bedeu-

tung verlore. Eine badische Volksabstimmung würde daher zweifellos einen Vereinigungsvorschlag mit größter Mehrheit ablehnen.

v. Lettow über den afrikanischen Feldzug.

Berlin, 1. April. Auf Einladung des Deutschen Offiziersbundes gab heute, Dienstag, General v. Lettow einen eingehenden Bericht über seinen afrikanischen Feldzug mit vielen bemerkenswerten Einzelheiten vor einer vieltausendköpfigen Versammlung in der Philharmonie. Der General gestand, daß er bei seiner Landung im Januar 1914 in Dar-es-Salaam wahrlich nicht geahnt habe, welche großen Aufgaben seiner in der Kolonie warteten. Als der Krieg dann kam, führte er aus, war für uns die Frage: Konnten wir genug Truppen vom europäischen Kriegsschauplatz abziehen, so daß sich bei uns der Einsatz des letzten europäischen und schwarzen Mannes rechtfertigte? Ich habe diese Frage bejaht und glaube, der Erfolg hat uns vom militärischen Standpunkt aus recht gegeben. Unsere Hauptaufgabe war nicht, Waffenerfolge zu erzielen. Die wurden selbstverständlich gern in Kauf genommen. Wenn aber die Frage dahinstand, werden wir durchhalten und wie können wir möglichst viele Feinde fesseln? So habe ich diese Entscheidung den Vorzug gegeben. Beide Ziele wurden erreicht. General v. Lettow schilderte nun ausführlich seine Züge mit den bekannten Erfolgen. Dann kam die Zeit, wo wir zum Einhalten des Feindes übergehen mußten. Auf unseren Märschen gegen den Feind waren Malaria und Typhus uns oft mehr Verbündete als Feinde. Sehr lebendig schilderte General v. Lettow die großen Märsche durch die Kolonie, auf denen man nach fast zwei Jahren in Ruuma ankam. Dann allerdings bot die weitere Führung des Krieges keine noch Aussicht auf Erfolg. Die Munition war fast aufgebraucht, und die Gefechte mußten mit alten verschuldeten Patronen geführt werden, das heißt, nur ein Drittel der Truppen, die noch die passenden Gewehre hatten, konnte dabei überhaupt ins Gefecht gebracht werden. Auch die Erschöpfung der Sanitätsmittel wurde bedenklich. So war im November 1917 die Lage sehr ernst, und zwei Divisionen waren bemüht, uns einzukreisen. Es gelang uns aber, uns der Einkreisung zu entziehen. Allerdings mußte die Truppe für den Weitermarsch verkleinert werden. Ich muß gestehen, daß mir der Befehl dazu nicht leicht wurde. General v. Lettow berichtete dann noch manche Einzelheiten. Zuletzt wurde ein englischer Motorradfahrer abgefangen, der die Nachricht vom deutschen Waffenstillstandsangebot hatte, dazu die Nachricht, daß die Truppe sich zu ergeben hätte, die aber irrtümlich war. Wir hatten keine Nachricht über die Zustände zu Hause und über den Verlauf des Krieges gehabt.

Amerika.

Die amerikanische Wehrpflicht. Das Berl. Tageblatt meldet, dem Büro Europa Press wird aus New York gemeldet, daß das amerikanische Kriegsministerium eine Vorlage zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ausgearbeitet hat, die schon in den nächsten Tagen dem Kongress vorgelegt werden soll. Danach soll die aktive Dienstzeit 9 Monate betragen.

Verkehr.

Zur Errichtung eines Deutschen Reiseverkehrsrates. Wie bereits kurz berichtet, hat der Verband der Hotelbesitzervereine Deutschlands eine Eingabe wegen der Wiederaufrichtung und Förderung des Fremdenverkehrs durch Unterstützung der Behörden an das Reichswirtschaftsamt, das Reichsamt des Innern, und die Nationalversammlung gerichtet. In dieser Eingabe, in der auf die gleichartigen erfolgreichen Bestrebungen in Frankreich, Italien und in der Schweiz hingewiesen wird, tritt der Verband der Hotelbesitzervereine für die bereits vom Bund deutscher Verkehrsvereine geforderte und eingehend begründete Errichtung eines Deutschen Reiseverkehrsrates ein. Zu dem vom Hotelbesitzerverband ausgesprochenen Wunsch, daß der Reiseverkehrsrat unverzüglich ins Leben gerufen werden möchte, erwidert die „Köln. Ztg.“ von unterrichteter Seite, daß diese Bestrebungen bereits die grundsätzliche Zustimmung der deutschen Bundesregierung gefunden haben.

Wetternachrichten.

München im Schnee. Der riesige Schneefall, wie ihn die bayerische Hauptstadt seit Jahrzehnten nicht beobachtet hat, namentlich nicht zu so vorrühriger Jahreszeit, dauert an. Ganz besonders bemerkenswert ist, daß sich der außerordentliche Schneefall auf das Becken von München beschränkt, während im übrigen Bayern, selbst nicht einmal im Hochgebirge, ähnlich ergiebige Schneefälle ausfielen. Die Schneehöhe in München beträgt heute 52 Ztm., das ist weit über die größte Schneehöhe von ganz Bayern. In den bekannten Winterportplätzen Partenkirchen und Mittenwald sowie in Tegernsee liegen nur 4 bis 8 Ztm. Schnee. Beträchtliche Schneemengen, worunter natürlich viel Matsch, befindet sich bei Garmisch (100 Ztm.) und von der Zugspitze (200 Ztm.) gemeldet.

Neues aus aller Welt.

St. In, 3. April. Zu einer Meuterei kam es im hiesigen Gefängnis. Eine Anzahl Gefangene sperrten mehrere Aufseher in eine Zelle, 18 Arrestanten waren bereits aus ihren Zellen herausgelassen worden, als es einem hinzukommenden Aufseher gelang, die Ausbrecher mit einem geladenen Revolver in Schach zu halten und sie zu zwingen, in ihre Zellen zurückzukehren. Die inzwischen herbeigeholte englische Polizei schaffte wieder Ordnung. — Auf der Voerluiser Dörferstraße erhoben zwei Schwindler mit einer gefälschten Quittung die Wohnung für einen Betrieb im Betrage von 20000 Mark und verschwand mit dem Gelde. — Auf die Inhaberin eines Badergeschäftes im Sionsthal wurde ein schwerer Raubüberfall ausgeübt. Ein 18-jähriger Burche trat in den Laden, als die Inhaberin sich gerade allein befand. Er verriegelte die Tür, bedrohte die Frau mit Erschießen und warf sie zu Boden. Dann raubte er die Kasse mit 2000 Mark Inhalt. Der Täter ist bereits verhaftet. 1800 Mark des geraubten Geldes wurden noch bei ihm vorgefunden.

*** Ein vulkanischer Ausbruch am Elbrus.** An dem höchsten Berge des Kaukasus, dem mit einer Anzahl erloschener Krater besetzten, aber seit Menschengedenken ruhenden doppelköpfigen Elbrus (5660 Meter) ist am 14. März und mehrere Tage nachher ein vulkanischer Ausbruch mit schweren Rauchwolken wahrgenommen worden. Eisblöcke, die seit Jahrtausenden über der 3250 Meter hoch liegenden Schneegrenze hinfest, stürzten in gewaltigen Massen zum Fuße des Berges hinab. In einem der unteren Gletscher des Elbrus entspringt der größte Fluß des Kaukasus, der Kuban. Das Ereignis erinnert an den Ausbruch des Ararat (5160 Meter) im Hochgebirge von Erivan, der 1840 bewies, daß der Feuerherd in seinem Innern noch nicht erloschen ist.

Gefängnis für eine Prinzessin. Dem Etoll Belge zufolge hat das belgische Polizeigericht in Aresfeld die Prinzessin Marianne Eleonore von Arenberg zu drei Monaten Gefängnis und 5000 Franken Geldstrafe verurteilt. Die Durchlaucht hatte Briefe mit Schilderungen über die belgische Besatzung ins unbefestigte Gebiet durchschmuggeln wollen.

Aus Provinz und Nachbargebieten

! : Anzug- und Futterstoffe aus Heeresbeständen. Die Vorräte der Heeresverwaltung an Textilwaren sind durch Ausgabe von Entlassungsanzügen, Eingriffe von unbefugten Stellen, Diebstähle, Plünderungen und andere Verluste während der Revolution sehr zusammengeschmolzen. Nach Abzug des fortbestehenden Heeresbedarfs verbleiben für die bürgerliche Kleidung nur verhältnismäßig geringe Bestände. Immerhin konnten nach Deckung des Bedarfs der Anstalten, Behörden usw. für die nothwendige Bevölkerung bis zum 15. März d. J. schon für 75 Millionen Mark Stoffe von der Reichstextil-N.-G. angekauft werden, und für 35 Millionen wurde bereits abgenommen. Der Rest kommt wegen der Transportschwierigkeiten im April und Mai zur Ablieferung. In wenigen Wochen wird mit einer Erleichterung des Notleidendes gerechnet werden dürfen. Die Verkauftswerte der Reichstextil-N.-G. sind unter Beteiligung aller zuständigen Reichsstellen nach dem Grundsatz festgestellt worden, daß die durchschnittlichen Herstellungskosten wieder eingebracht werden müssen.

! : Niederneisen, 5. April. Der hiesige Ziegenzüchterverein ist eifrig bemüht, die Zucht der Schweizer Saanenziege auf die Höhe zu bringen. Deshalb entschloß er sich, sechs Ziegenlämmer unter die Mitglieder zu verlosen. Zu diesem Zwecke wurde dem Verein ein Geldbetrag von 70 Mark von der Landwirtschaftskammer Wiesbaden überwiesen. — Am Sonntag mittags 3 Uhr tagte im Hotel Forst eine Versammlung der beiden hiesigen Gefangenenvereine „Germania“ und „Eintracht“.

Der Griger vom Birkenhof.

Ein Heideknecht von Fritz Wankel.

Nachdruck verboten.

32 Gott, ein anderer vielleicht! Einer mit weniger Bedenken, einer, der dem Leben die leichte Schulter bot und es verstand, abzuwerfen und abzuschütteln, wenn's nicht mehr paßte. Was galt's, der hätte ein paar Tage lang in die dunklen Augen Sabine Larzens gesehen und den frischen Mund — wenn sie ihn dazu hergegeben — geküßt. Um dann weiter zu wandern, an einem galanten Abenteuer reicher. Um vielleicht später einmal, nach Jahren noch, mit einem heimlichen Lächeln, einem frivolen wohl gar, sich des Mädchens auf der Heide zu entsinnen, mit der er ein ländelndes Liebespiel gehabt. Vielleicht gar zu erzählen: Damals. Eine schmutze, frische, unberührte Run, man weiß ja. Einen Kuß in Ehren. Man ist doch nur einmal jung. Und aus den Augen, aus dem Sinn. Sie mag sich's ja zu Herzen genommen haben. Aber man kann doch nicht jede heiraten, die man einmal geküßt hat.

Nein, so einer war Bernd Helmers nicht. Seine Seele hieß ihn stille stehn und Nichttag über sich selbst halten. Wie stand's um sie? Wie kam sie über dies Zusammen-treffen hinweg?

Das wußte er von Sabine seit jenem Blick, der ihn gehalten: Sie ist schon mein. Es gilt nur, ihr auf halbem Wege entgegenzutreten, um sie in Besitz zu nehmen.

Und im Sinnen über sein Schicksal hatte er den Plan gemacht, sie zu malen. Das mußte ein zwiefaches Bild geben. Das ihre auf der Leinwand. Und das seines wahren Gefühls auf klarem Grunde seiner Seele.

Dann war er ehrlich. Dann mußte er sich für oder wider sie entscheiden.

Thom Larzen und Susanne Larzen hatten ihren klaren Entschluß: Es möge sein. Und sie freuten sich auf Sabines Bild.

Benigstens sagte die Bäuerin das. Der Bauer ging mit heimlichem Kopfschütteln und stillem Berwundern über den „schändlichen Maler“ an sein Tagewerk.

Am Abend dieses Tages redete Helmers zu Sabine selbst von seinem Vorhaben.

Auf der rohgezimmerten Bank, die am Giebel des

Schon unter Vorverhandlungen der beiden Vorstände wurde beschloffen, die Vereine zu verschmelzen. Der Verein soll dann den Namen Gefangenenverein Niederneisen führen; er wird die Stärke von 100 Mann erreichen. Das Eintrittsgeld ist sehr niedrig auf eine Mark festgesetzt, damit jedem der Eintritt erleichtert wird. Bei Leitung der Gefangenen wurde dem Vöhrer Vöhrmann von Nacht übertragen.

! : Hachenburg, 4. April. Zahlreichen hiesigen Pferdebesitzern, die eine rechtmäßige Erwerbung ihrer Pferde nicht nachweisen konnten, wurden die Tiere durch eine Militärkommission beschlagnahmt.

! : Wiesbaden, 5. April. Eine Gefangenente-volte. Im hiesigen Gerichtsgefängnis hat sich in der vorgegangenen Nacht eine Revolte abgespielt. Gegen 10 Uhr, als zwei Wächter vorschriftsgemäß mit einem Hund auf einem Patrouillengang begriffen waren, wurde der eine in dem Moment, als der zweite gerade an einer anderen Stelle war, von drei Strafgefangenen namens Wagenbach, Denz und Raab überfallen, durch Überwerfen einer Decke am Lärm machen verhindert, geknebelt und seiner Schlüssel sowie seines nicht scharf geladenen Revolvers beraubt. Durch das dabei entstandene Geräusch wurde der zweite Aufseher ruhig gemacht. Er erschien an Ort und Stelle, übernahm die Situation im Augenblick, benachrichtigte den Gefängnis-inspektor und alsbald wurde auch die deutsche und fran-zösische Polizei von dem Vorgefallenen in Kenntnis gesetzt.

Ein Schutzmannaufgebot und ein französischer Gendarm waren denn auch bald zur Stelle. Die Gefangenen hatten in dieser Zeit das Gefängnis noch nicht verlassen. Einer von ihnen zeigte sich kurz darauf auf einer nach der Albrecht-strasse gelegenen Mauer. Es wurde ein Schuß auf ihn ab-gegeben, welcher ihn veranlaßte, sich auf den Gefängnishof zurückzuziehen. Etwa eineinhalb Stunden dauerte die wilde Jagd, dann waren die Ausreißer aufgefunden, bewäl-tigt und wieder in Sicherheit gebracht. Einer hatte bereits den Weg nach dem Gerichtsgebäude und von dort auf dessen Hof gefunden. Dort wurde er entdeckt und nach heftiger Gegenwehr festgenommen. Besonders Wagenbach ist ein schwe-erer Junge, der noch eine Zuchthausstrafe zu verbüßen hat.

Von einem der Ausreißer wurde im Verlauf der Jagd ein Schuß auf die Verfolger abgegeben. — Französisches Militär-Polizeigericht Wiesbaden-Land. In der letzten Zeit hatte der Personenverkehr auf der Land-strasse von Michelbach nach dem neutralen Gebiet plötzlich so nachgelassen, daß die französische Behörde Ver-dacht schöpfte, dieser spiele sich auf Rebentwegen, besonders durch den Wald, nach der Grenze hin, ab. Deshalb wurde eines Tages befohlen, das Waldterrain und die Felder im weiteren Umkreise abzupatrouillieren. Die Streife hatte Er-folg. Dreißig Einwohner von Dohheim und Viebrich wurden angehalten, die aus Neutralität von der Hampterei kom-mend, wieder einsperrt waren und die Postenkette zu um-gehen versucht hatten. Das Gericht nahm unter Verück-sichtigung der zurzeit auch in Dohheim und Viebrich herr-schenden großen Lebensmittelpnot und der persönlichen Lage der einzelnen die Angeklagten nur in Geldstrafe von 30 bis 50 Mark. Die Hamptierwaren durften sie behalten.

! : Höchst a. M., 2. April. Das französische Mi-litärgericht belegte die Höchstler Farbwerke mit 5000 Frs. Geldstrafe, wegen Schmuggels mit Lebensmitteln nach dem besetzten Gebiet. Die beschlagnahmten Lebensmittel überwies man dem hiesigen Krankenhaus. Die Farbwerke wurden zu weiteren 1000 Frs. Geldstrafe verurteilt, weil sie Post-pakete ins unbefestigte Gebiet schmuggeln wollten. Wegen der Ausfuhr von chemischen Produkten ins unbefestigte Gebiet erhielt der Fuhrunternehmer Correllius 1000 Frs. und wegen Schmuggels von Sauerstoff ins unbefestigte Gebiet weitere 1000 Frs. Geldstrafe.

! : Frankfurt, 5. April. Erpressung. In der Woh-nung einer Dame am Odeberg erschienen vorgestern abend fünf Personen und verlangten von ihr unter Todesandrohun-gen 100 000 Mark. Da die Dame das Geld nicht besaß, be-

grüßte ihn ergriffen an. „Nein, das kann nicht“, rief sie angstvoll heraus. Er ahnte gewiß: Sie hat an mein Fortgehen ge-dacht. Immer klarer wurde es ihm: Sie hängt an mir. Ich ist mir mit der ganzen Stärke ihres leidenschaftlichen Ge-fühls zugehen. Und ihren unausgesprochenen Stimmungs-nachgehend, sagte er, so ruhig und sachlich im Ton, sprache er plötzlich von etwas ganz anderem, das dem Vorangegangenen gar nichts zu tun: „Ich will nun trotz des guten Wetters doch noch einige Tage hier sein. Denn ich habe mir vorgenommen, Sie zu malen, Sabine.“ Ihr Gesicht flog ihm zu. Eine jähe, heiß aufwallende Freude stand in ihren Zügen. Die Augen glänzten glückseliger Überraschung. „Mich malen?“ stammelte sie in Schreie, Freude, Verlegenheit, sich nicht sofort fin-dend mit dem, was sie eben gehört.

„Ja, wenn Sie damit einverstanden sind, wenn Sie es mir erlauben. Oder mögen Sie es nicht?“ „Oh, doch!“ entgegnete sie ganz leise.

„Das ist schön! Und wissen Sie wo? Wo ich Sie zum ersten Male sah.“

„Auf der Bräderörder Höhe?“

„Ich kenne den Namen des Ortes nicht. Ich weiß nur, daß es dort schön ist. . . . Sie werden sich auf Stein legen. Ringsum die purpurne, blühende Heide. Sie umgibt Sie wie lauter Schönheit. Es ist um Sie wie ein unaussprechliches Glück vom tausendfältigen Sie sitzen leicht gebeugt. Der Kopf ist ein wenig zur Seite geneigt. Die Rechte stützt ihn lose. Der Blick ist zu gerichtet. Spähend, suchend in die Ferne laufend. erwarteten Sie jemand, der Ihnen teuer ist. . . . Sie zittern ja, Sabine! Was ist Ihnen?“ Er trat einen Schritt näher.

„Es ist nichts“, bezwang sie sich. „Ich glaube, fühle Abend.“ Aber in ihrer Seele blieb das jauchzende Erzittern, das wogende, naghende Beineigen. Und ihre sich sträubenden Gedanken schrien in sie hinein: dort nicht, nur auf der Bräderörder Höhe nicht!

Als sie mählich ruhiger wurde, fragte sie: „Wo ist dort sein? Es ist nicht nahe. Und die Heide blüht jetzt überall. Und ein Stein liegt auch woanders hier dort.“

Fortsetzung folgt.

„Rollen Sie mir davon nicht auch erzählen?“

gnügten sich die Räuber mit Schmuckstücken und zogen hinfort ab.

! : Oberlahnstein, 4. April. Drei hiesige Gast-schaften die ihren Besitzer wechseln. Erstens ist es die Wirtschaft „Zum Löwen“ (Abdolfstraße-Südallee-Ecke), die den Händen der St. Martinbränerie in den Besitz der hiesigen Pächter, Gelsch. Lange überging. Der zweite betrifft den „Germaniasaal“, den Carl Schott von St. Martin übernommen hat, und der dritte Verkauf die Wirtschaft „Zur Nacht am Rhein“ (Seitheriger Pächter Fühner, welche von Metzgermeister Carl Brühl für seinen Sohn Hann Brühl käuflich erworben wurde.

! : Marburg a. L., 4. April. Nach dem neuen sa-schen Vorschlag für 1919-20 sollen nicht weniger als Prozent Zuschläge zur Staatseinkommensteuer erhoben werden.

! : Eltville, 5. April. Unfall. In der Ecke der Wä- und Scharbacher Straße wurde das sechsjährige Sohn des hiesigen Einwohnern Jean Josef Rassenstein von einem Concut. erfasst und so schwer verletzt, daß es sofort tot war.

! : Bad Homburg v. d. H., 2. April. Aus der be-bekleidungsstelle stahlen nächtliche Diebe große Mengen an und Stiefel, sowie eine Anzahl Koffer, die den im zivilinterniert gehaltenen Ausländern gehörten.

! : Neuweilman, 2. April. In der Wappes-Mühle die 44jährige Ehefrau des Besitzers Jung dem Heide zu nahe. Ihre Kleider fingen Feuer, wobei die Frau Tode verbrannte.

! : Aus dem Untertannenskreis, 4. April. Der deputierte Dr. Ingenohl erklärt unterm 30. März in-tretung des Landrats eine bemerkenswerte Bekanntma- in der es u. a. heißt: „Ich habe mich in einem Auf- die Landwirte des Untertannenskreises gewandt, um Herren Bürgermeister in der Versammlung am 18. um Geldentwertung ihres Einflusses ersucht. Dami- versorgungsberechtigte Bevölkerung in ausreichender mit Butter (d. h. Fett) versorgt würde. Nachdem Versorgung ungenügend geblieben ist und höchstens 14 Tage eine Butterverteilung erfolgen konnte, hat die französische Verwaltung der Sache bemü- tigt und wird gegen jeden Bürgermeister, jede Geme- und jeden Landwirt, der seine Pflicht nicht erfüllt, vorg- zunächst ist die Butterlieferung geregelt. Jede Geme- erhält die Aufforderung, wöchentlich eine bestimmte Butter (Milch) zu liefern. Der Bürgermeister mit den meindorständen und Sachverständigen hat die Maß- gerechter und sachverständiger Weise umzusetzen. Spätes- am Samstag jeder Woche ist telefonisch zu melden, ob Landwirte ihre Pflicht nicht erfüllt haben.

Aus dem Unterlahnkreis.

*** Verbot.** In einer Bekanntmachung des Chefs- Militärverwaltung des Unterlahnkreises wird darauf hin- wiesen, daß der Kauf von Lebensmitteln, die für französische Armee bestimmt sind, bei Strafe ver- baten ist.

! : Die Ämter werden auf die Bekanntmachung im- rigen Kreisblatt, betr. Bezug von Vienstzunder hingewie- Die Bestellte liegt zurzeit zwecks Eintragung beim Ver- meisteramt offen.

Aus Diez und Umgegend.

*** Kirchliches.** In der hiesigen evangelischen Kirche den am Sonntag 26 Mädchen und 34 Knaben vorgef. Kirchspiel St. Peter (Gemeinden Altdiez, Aul, Gießen, Hambach und Heidenbach) 24 Mädchen und 31 Knaben. Die Konfirmation in beiden Kirchen erfolgt am Sonnt- den Sonntag.

*** Unfall.** Das 14jährige Söhnchen der Eheleute K. K. beim Spielen in ein vorüberfahrendes Fuhrwerk. Wagen erfasst, erlitt das Kind unbedeutende Verletz- Infolge dieses Vorfalles sei auf die in heutiger An- veröffentlichte Bekanntmachung des Chefs der Militär- waltung des Unterlahnkreises aufmerksam gemacht, daß die Eltern für derartige Unfälle der Kinder haftbar sind.

Sie sah ihn ergriffen an. „Nein, das kann nicht“, rief sie angstvoll heraus.

Er ahnte gewiß: Sie hat an mein Fortgehen ge-dacht. Immer klarer wurde es ihm: Sie hängt an mir. Ich ist mir mit der ganzen Stärke ihres leidenschaftlichen Ge-fühls zugehen. Und ihren unausgesprochenen Stimmungs-nachgehend, sagte er, so ruhig und sachlich im Ton, sprache er plötzlich von etwas ganz anderem, das dem Vorangegangenen gar nichts zu tun: „Ich will nun trotz des guten Wetters doch noch einige Tage hier sein. Denn ich habe mir vorgenommen, Sie zu malen, Sabine.“ Ihr Gesicht flog ihm zu. Eine jähe, heiß aufwallende Freude stand in ihren Zügen. Die Augen glänzten glückseliger Überraschung. „Mich malen?“ stammelte sie in Schreie, Freude, Verlegenheit, sich nicht sofort fin-dend mit dem, was sie eben gehört.

„Ja, wenn Sie damit einverstanden sind, wenn Sie es mir erlauben. Oder mögen Sie es nicht?“ „Oh, doch!“ entgegnete sie ganz leise.

„Das ist schön! Und wissen Sie wo? Wo ich Sie zum ersten Male sah.“

„Auf der Bräderörder Höhe?“

„Ich kenne den Namen des Ortes nicht. Ich weiß nur, daß es dort schön ist. . . . Sie werden sich auf Stein legen. Ringsum die purpurne, blühende Heide. Sie umgibt Sie wie lauter Schönheit. Es ist um Sie wie ein unaussprechliches Glück vom tausendfältigen Sie sitzen leicht gebeugt. Der Kopf ist ein wenig zur Seite geneigt. Die Rechte stützt ihn lose. Der Blick ist zu gerichtet. Spähend, suchend in die Ferne laufend. erwarteten Sie jemand, der Ihnen teuer ist. . . . Sie zittern ja, Sabine! Was ist Ihnen?“ Er trat einen Schritt näher.

„Es ist nichts“, bezwang sie sich. „Ich glaube, fühle Abend.“ Aber in ihrer Seele blieb das jauchzende Erzittern, das wogende, naghende Beineigen. Und ihre sich sträubenden Gedanken schrien in sie hinein: dort nicht, nur auf der Bräderörder Höhe nicht!

Als sie mählich ruhiger wurde, fragte sie: „Wo ist dort sein? Es ist nicht nahe. Und die Heide blüht jetzt überall. Und ein Stein liegt auch woanders hier dort.“

Fortsetzung folgt.

„Rollen Sie mir davon nicht auch erzählen?“

Aus

*** Rückf.** Einreichung in

hände sind, in

ent beutiger

und hierzu si

nen zu wolle

*** Vater**

1919 vom 25.

gläuberverkam

teien Jahresst

tritt in die T

Sorten der

insbesondere

igen stets o

zu keinen

sch bemittel

nehmen die

im 1918 h

gebnis hatt

en großer T

nötige

Zuschne

Das

den und

gen und a

inspekt wor

gefahrforje

am 6. Mai 1

in Gegensta

st befucht w

sch eine eig

aus Diez un

Unterlarnu

Jänner in

Abgang nich

werden, der

mit der Sch

hände werde

und Zwieba

auf eine an

Unterstütz

hat, hat He

mit erklärt,

ohne dies

Nur dieses

Stelle unse

Wohnung

insbesondere

Kom 7. bis

hätt, der do

a Main gele

wals ein A

früheren Au

del. Schäfer

der war d

daß die Be

erfnis für

es Water

reden. Ein

elt, da-so

the dem K

trag von

u unsere

hand betru

ahmen im

igen sich, ab

tragen au

stärkerleide

Schulstuf

des Kaiserin

Schulstufen,

1909 M., J

lies erwähn

brachten Se

kanten und

und die heil

1914 M. I

die Arbeit d

nach an Ver

schäftliche U

Markt schließ

in der vor

1909 M. fin

trag von

in den jeh

berierung

un würde d

er der komm

st. De A

waren desba

sch um an

! : Ebe

nete sich

am. Satz

der dem T

schleppen i

der Art.

formbartige

stärklich de

schärer Wä

stärkliche

Fortsetzung

Frü

Telefon

Aus Bad Ems und Umgegend.

Rückständige Rechnungen. Alle, die noch mit der Einreichung von Rechnungen für die Stadtgemeinde im Rückstand sind, fordert der Magistrat in einer Bekanntmachung in heutiger Nummer auf, sofort ihre Forderungen einzureichen und hierzu sich nur der städtischen Rechnungsvordrucke bedienen zu wollen.

Vaterländischer Frauenverein. Jahresbericht für 1918 vom 25. März. Aus dem in der letzten ordentlichen Mitgliederversammlung des Vaterländischen Frauenvereins erstatteten Jahresbericht sei folgendes hervorgehoben: Der Eintritt in die Tagesordnung gedachte die Vorsitzende mit warmen Worten der durch den Tod ausgeschiedenen Mitglieder, und insbesondere des hochherzigen Wohltäters des Vereins, des verstorbenen Geh. San.-Rat Dr. Bogler, der für alle Bedürfnisse stets eine offene Hand hatte und dessen Hilfe der Verein bei seinen Bemühungen, menschliche Not zu lindern, schmerzhaft vermissen wird. Aus der Vereinstätigkeit ist vor allem zu erwähnen die Weiße Wäsche-Woche, die vom 27. Mai bis 1. Juni 1918 stattfand und ein über alles Erwartetes günstiges Ergebnis hatte — 5 Zentner Wäschestücke aller Art gingen ein. Ein großer Teil davon wurde und wird umgearbeitet für dringende Bedürfnisse, in erster Linie für Säuglinge. Zu danken ist auch den von mehreren Damen des Vereins gespendeten. Das Fertigmachen ist den Schülerinnen aus der oberen und unteren Volksschule und der Töchterschule übertragen und auch das dazu erforderliche Garn ist vom Verein gestellt worden. — Warm hat sich der Verein der Säuglingsfürsorge angenommen. Herr Dr. Arnold hatte die Güte, am 6. Mai 1918 im Rheinischen Hof einen Vortrag über diesen Gegenstand zu halten, der von Frauen aus allen Kreisen besucht war. Die Fürsorge selbst ist in der Weiße geregelt, eine eigens zu diesem Zweck angestellte Kreisinspektorin, die an einem bestimmten Wochentag alle 14 Tage eine Mutterberatungsstunde abhält. Anfangs fand diese in einem Zimmer im Rathaus statt. Da dieses aber bei dem starken Andrang nicht ausreichte, so mußte ein größerer Raum gesucht werden, der im Volksbad gefunden ist. Frauendant Schön und Frau Magdalene Börs arbeiten in dankenswerter Weise mit der Schwester Hand in Hand. In der Mutterberatungsstunde werden auch die Vorkurskinder durch sachverständigen ärztlichen Rat, hat Herr Dr. Arnold sich in uneigennützigster Weise bereit erklärt, einmal im Monat die Mutterberatungsstunde zu leiten, ohne für seine Tätigkeit ein Entgelt zu beanspruchen. Für dieses Entgegenkommen sagen wir ihm auch an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank. Möge er den Lohn für seine Mühewaltung in der Freude finden, unsere Volksgesundheit, insbesondere die unserer heranwachsenden Jugend, zu fördern. Vom 7. bis 12. Oktober fand wieder ein Schuhmacherlehrgang statt, der von einer sehr tüchtigen Lehrerin aus Frankfurt a. Main geleitet wurde. Vom 2. bis 6. Dezember wurde, noch einmal ein Kursus abgehalten, dessen Leitung 2-tägigen in früheren Kursen ausgebildeten Damen: Frau Dr. Altsch und Frau Schäfer in dankenswerter Weise übernommen hatten. Leider war das Interesse für diese Kurse schon sehr abgeklungen, so daß die Zahl der Teilnehmerinnen nur klein war. Ein Bedürfnis für weitere Kurse besteht also nicht mehr. Der Rest des Materials soll deshalb demnächst unter der Hand verkauft werden. Einzelne Besondere wurden nicht mehr ins Feld geführt, da solche nicht mehr zu beschaffen waren. Dagegen wurde dem Kreisrat vom Roten Kreuz in Wiesbaden ein Antrag von 300 Mark zur Beschaffung von Weihnachtsgaben für unsere Feldtruppen überwiesen. Der Kaiser-Wald betrug am 31. Dezember 1917: 4208,96 M. Die Einnahmen im Jahre 1918 beliefen sich auf 3612,87 M. Sie bestanden aus folgenden größeren Posten zusammen: Mitgliedsbeiträge: 500,40 M., Vortrag Blücherei 1000 M., für Schulfürsorge von Herrn Geh.-R. Dr. Bogler 300 M., Sammlung des Kaiserin-Dank für Säuglinge 287,80 M., Erlös aus den Schulfürsorge, Materialkosten 400,50 M., Besondere Zuwendungen 10 M., Zinsen 410,57 M. Unter den Ausgaben sind besonders erwähnenswert: für Abhaltung der Freitag und Sonntag Schulfürsorge: 1942,45 M., Unterstufungen für Arme, Kranken und Kinder: 782,61 M., für das Meer an der Front und die heimkehrenden Soldaten sowie für die Gefangenen: 84,45 M. Diese Zahlen geben ein Bild davon, wie notwendig die Arbeit des Vaterländischen Frauenvereins ist, wie es aber auch an Verständnis dafür nicht fehlt und er dementsprechend wirksame Unterstützung findet. Mit einem Bestand von 379,12 Mark schließt das Jahr 1918 ab. Diese Summe ist aber nicht in bar vorhanden. 1065,88 sind in Kassenanleihe angelegt, 200 M. sind auf der Kassenbank hinterlegt. Weiter steht ein Betrag von 3565,88 Mark nicht voll zur Verfügung. Er kann bei den jetzigen Geldverhältnissen nur zum Teil durch Verkauf von Wertpapieren flüssig gemacht werden. Aber auch abgesehen davon würde diese Summe nicht ausreichen für die großen und in der kommenden Zeit noch wachsenden Aufgaben des Vereins. Die Zahl der Mitglieder beträgt zur Zeit 140. Wir bitten deshalb um den Beitritt zahlreicher neuer Mitglieder und um anderweitige Förderung.

! Oberndorf, 4. April. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich hier am 1. April. Drei Knaben, namens Hofmann, Sattler und Hund, fanden eine Granate, die noch von dem Truppendurchzug her liegen geblieben war. Sie schleppten sie in einen Schuppen und bearbeiteten sie mit einer Art, vermutlich um nach Kinderart das Innere des handartigen Gegenstandes zu sehen. Dabei explodierte plötzlich das Geschöß. Die drei Unbesonnenen wurden aus nächster Nähe getroffen und trugen alle, zum Teil recht betrübliche Verletzungen davon.

Fortsetzung des redaktionellen Teils im amtlichen Kreisblatt.

A. Wallau,
Frühgemüse-, Spargel- u. Obst-
Grosshandlung
Telefon 620 Mainz. Inselstr. 1.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Bruders und Onkels, des Herrn

Ferdinand Burbach

sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Diez, München, Leipzig, den 7. April 1919.

[501]

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems. Stadtverordneten-Sitzung.

Donnerstag, den 10. April 1919, nachm. 3 Uhr

A. Vorlagen des Magistrats.

1. Einführung eines Magistratschöffen.
2. Wahl eines Magistratschöffen.
3. Darlehnsgefühle.
4. Grundstücksverpachtung.
5. Vertrag mit der Firma Sommer über die Aufnahme städtischer Bekanntmachungen.
6. Vertrag mit der Firma Sommer über die Verpachtung der Anschlagstulen und Tafeln.
7. Verkauf eines Grundstücks.
8. Haushaltspläne der Stadt und derer 4 Betriebswerke für 1919.
9. Genehmigung von Etatsüberschreitungen im Rechnungsjahr 1917.

B. Mitteilungen.

Die Akten liegen am Montag, den 7. und Dienstag, den 8. April im Rathaus bei dem Protokollführer (Oberstadtschreiber Kaul) offen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergrast eingeladen.

Bad Ems, den 8. April 1919.

Der Stadtverordnetenvorsitzer.

Franz Ermsch.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
H. Graignic, Rittmeister.

Wagengestellt

zu einem kräftigen Fuhrwagen zu verkaufen. Näheres ist im Stadtbüro zu erfahren.

Bad Ems, den 28. März 1919.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
H. Graignic, Rittmeister.

Einreichung der rückständigen Rechnungen.

Alle, die noch mit der Einreichung von Rechnungen, über Ausführungen und Lieferungen pp. im Rechnungsjahre 1918/19, für die Stadtgemeinde und ihre Betriebsanstalten im Rückstand geblieben sind, werden hiermit ersucht, wegen Rechnungsabschluß diese sofort einzureichen. Es wird wiederholt gebeten, sich nur der städt. Rechnungsvordrucke bedienen zu wollen.

Bad Ems, den 27. März 1919.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
H. Graignic, Rittmeister.

Verkauf von Kisten.

Am Mittwoch, nachmittag 3½ Uhr werden im Rathaushof eine Anzahl große und kleine Kisten öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Bad Ems, den 7. April 1919.

Verbrauchsmittelamt.

Mutterberatungsstunde in Ems

Wegen des Gründonnerstags nächste Beratungstunde Donnerstag den 10. April, nachm. von 2—4 Uhr.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 11. April 1919, nachm. 2½ Uhr versteigere ich in meiner Besitzung, Lahnstraße 44, Ems folgendes:

- 1 Bett, 1 großen Kleiderschrank, 1 Schreibstisch, 1 Büchenschrank, 1 Plüschsofa, 4 Plüschstühle, 1 Wäschekorb, 2 große Wirtstische, 1 Sessel, Gartenmöbel, Bilder, Porzellan, Glaswaren, Leppiche, Treppenhäuser, wollene Decken und Verschiedenes.

Max Böhme.

Am Samstag abend wurde von rufloser Hand ein mir gehöriger, leichter Kastenwagen in die Lahn geworfen. Der Kasten ist bereits gelandet. Wer mir nun über den Unterbau des Wagens Auskunft geben kann, oder denselben bereits gelandet hat, sowie dem, der mir die Täter nachhaft machen kann, sichere ich gute Belohnung zu.

Heinrich Gehrner, Balduinstein.

Brennholz

kurz geschnitten pro Zentner
M. 3,80 frei Haus liefert
W. Wiefemann,
Ems, Braubacherstr. 34 (489)

Prima weße

Schmierseife

hat abzugeben in Gebinden
von 20, 50 u. 100 Pfd. erstf.
Firma a. Rhein. Rein Erzeug.
Nicht kanten wollen sich un-
gehend unter 142 an die
Emsler Btg. wenden. (495)

3 antersaltene

Jünglingsanzüge
zu verkaufen. (490)
Wo sagt die Geschäftstheorie.

Die Geburt eines

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Bad Ems, den 8. April 1919

Adolf Haas und Frau

Auguste, geb. Ebner.

[510]

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hierdurch die trau-
rige Nachricht von dem am 5. d. M. erfolgten
Hinscheiden unserer lieben, treusorgenden Mutter,
Geh. Mutter und Tante

Christine Scheuern Ww.

im Alter von 78 Jahren.

Bad Ems, den 8. April 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Paul Scheuern.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9.
April, nachmittags 2½ Uhr von der Friedhof-
kapelle aus statt. (498)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen
sagen wir herzlichsten Dank.

Familie Huber.

Regenelsbogen, den 8. April 1919.

[508]

Ein Junge

von 16 bis 18 Jahren für die
Landwirtschaft gesucht. (508)
Georg Eick,
Bad Ems.

Braver Junge

für Gartenarbeit gesucht. (509)
Otto Balzer, Bad Ems.

Ein Junger

Schmiedegeselle

gesucht.
Jaeger, Coblenzerstr., Ems. (475)

Brader, A. Thier

Junge,

der das Dachdeckerhandwerk
erlernen will, sofort oder Oftern
gesucht. August Koch,
Dachdeckermeister in Bad Ems.

Buchfrau

sucht. (462)
Panorama, Ems.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

in kleinen Haushalt gesucht.
Näh. Exped. der Diezer Btg.

Kellerees Dienstmädchen
zur Führung eines herrschaftlichen
Haushalts sofort gesucht. Ange-
bote unter A. Z. 20 an die
Geschäftsstelle. (505)

Junge

Doberman-Hündin

auf den Namen Kelly hörend,
entlaufen. Gegen Belohnung
abgegeben bei
Karl Kell, Metzgermeister,
Attendiez. (507)

Zagdhund zugelassen.

Abzuholen bei Weichenburger,
Dauferauer Landstr. 1 bei Ems.

Für die uns anlässlich unserer
Verheiratung entgegengebrach-
ten Glückwünsche u. Geschenke
sagen wir herzlichsten Dank. (499)
Christian Stricker u. Frau.
Bad Ems, 8. April 1919

Guterh. Bett

sowie ein eisernes Bett mit
Jahres sofort zu verkaufen.
Wika Sommer, Ems.

2 Betten und

1 polierter Tisch
zu verkaufen. (497)
Braubacherstr. 3, Ems.

Gitter für

Kinderspielraum
zu kaufen gesucht. (490)
Rittel, Römerstr. 54, Ems.

Gutgehende

Gastwirtschaft
im Lahntal zu mieten
oder zu kaufen gesucht.
Vermittler werden. Ange-
bote unter A. Z. 20 an die
Geschäftsstelle. (505)

1 Zimmerwohnung

gesucht. (491)
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Kirchliche Nachrichten

Evangel. Kirche Diez.
Mittwoch, den 9. April,
abends 8 Uhr
Balkongottesdienst.
Herr Pfarrer Schwarz.